

# Auslandssemester in Perú

Ein Semester im Ausland zu studieren- was kann es besseres geben? Ich bekam die Chance an der USIL in Lima mein Sommersemester´18 zu verbringen und habe unvergessliche Momente erlebt und Erfahrungen sammeln können. Es ist nicht nur das Land an sich, was mich so beeindruckt, sondern vor allem die Kultur und die Menschen.

## **Auswahl des Studienortes:**

Marius und ich haben zusammen beschlossen ein Auslandssemester zu machen und konnten uns zum Glück auch schnell auf ein Land einigen.

Von Anfang an war es für mich klar, dass ich in ein Land gehen möchte, das seine Kultur noch richtig lebt. Außerdem wollte ich auch gerne noch eine weitere Fremdsprache lernen, die mir in meinem späteren Berufsleben nützlich sein könnte. Aus diesen Gründen fiel meine Entscheidung schnell auf Südamerika. Nach langem Überlegen und Abwägen der einzelnen Partnerhochschulen in den verschiedenen Ländern, entschied ich mich dann schlussendlich für die USIL in Peru. Ich habe viel über dieses Land gelesen und immer wieder begegnete ich dem Satz „Peru ist das perfekte Land für Einsteiger in Südamerika.“ Das Land sollte auch nicht so gefährlich wie manche anderen sein und die Uni machte einen sehr guten Eindruck auf mich. Leider hatte ich über diese keine Erfahrungsberichte von Vorgängern, da die Partnerschaft zwischen der HNU und der Universidad San Ignacio erst seit ein paar Monaten bestand.

## **Visum:**

Nachdem ich mit den Mitarbeitern des Konsulats telefoniert hatte, um mich zu erkundigen, was ich alles benötige, musste ich noch ein Passbild machen lassen, da sie meinten, dass ich ein normales Passbild benötige, da ein biometrisches Bild nicht akzeptiert wird. Außerdem meinten die Mitarbeiter, dass ich einen B2 Spanischnachweis mitbringen muss und sie mich testen müssen, wie gut mein spanisch ist. Nach dem Gespräch hatte ich ehrlich gesagt Angst, dass ich das Visum nicht bekomme, da ich nur ein Semester spanisch gelernt habe und kaum etwas konnte.

Mit der zugesendeten Visanummer aus Peru und einigen weiteren Dokumenten, die nötig waren, fuhr ich dann nach München und bekam zum Glück ohne weitere Probleme das Visum. All das, was sie gefordert hatten hat nicht gestimmt. Sie wollten keinen Nachweis sehen, haben kein spanisch mit mir geredet und mein biometrisches Passbild haben sie auch ohne zu zögern angenommen. All der Stress war also umsonst. An diesem Tag fuhr ich natürlich überglücklich und sehr erleichtert wieder nach Hause und wusste, dass meiner Abreise nun nichts mehr im Wege steht.

### **Anreise, erste Woche in Lima:**

Nachdem wir eine Woche vor der Abreise unser Visum erhalten hatte, war die Einreise in das Land kein Problem. Wir bekamen ein Visum für 180 Tage und konnten somit das ganze Semester über im Land bleiben. Es war auch möglich in dieser Zeit auszureisen und mit dem Visum wieder einzureisen. Ich habe schon oft gehört, dass manche nur ein Visum für ca. 50 Tage bekommen haben und während dem Semester mindestens einmal aus dem Land mussten. Hier sollte man auf jeden Fall darauf, dass das nicht passiert und es sollte ausdrücklich erwähnt werden, dass man ein Semester in Peru studieren wird. Am besten die Zusage der Uni Vorzeigen und dann sollte es kein Problem sein.

Wir kamen in Lima Anfang März an und regelten erst einmal alles für die Uni. Bevor das Studium begann mussten wir unsere Kurse wählen, was keine leichte Entscheidung war, da wir uns möglichst viele Kurse in Deutschland anrechnen lassen wollten. Nach langem Hin und Her hatten wir dann unseren Stundenplan so erstellt. Dass wir nur dreimal die Woche zur Uni mussten und die restliche Zeit zum Reisen und Erkunden nutzen konnten. Wir hatten drei Fächer (HR, Marketing, strategisches Management) gewählt, die jeweils zwei-bis dreimal die Woche stattfanden.

### **Studium:**

Der größte Unterschied zu der HNU und anderen Unis in Deutschland ist, dass in Peru viele Tests geschrieben werden, es gibt viele Hausaufgaben, die bewertet werden und dann gibt es nicht nur eine Abschlussprüfung, sondern auch eine Zwischenprüfung. Das alles bedeutete, dass der Aufwand in Peru um einiges größer war, als in Deutschland. Fast täglich hatten wir etwas für die Uni zutun.

Einer unserer Kurse war ein e-learning Kurs (HR), was bedeutete, dass wir alle Vorlesungen online hatten. Schnell stellte sich heraus, dass dieser Kurs jedoch der aufwendigste Kurs war, da wir jede Woche ca. 3,5 Stunden Vorlesung hatten, dazu viel lesen mussten und wöchentlich eine große Hausaufgabe aufbekamen. Die Tests hingegen waren jedoch sehr leicht, da sie online waren und die Antworten zum Ankreuzen waren.

Marketing hat mir sehr großen Spaß gemacht. Der Kurs hatte den Schwerpunkt auf `distribution, channels and logistics`, was wirklich sehr interessant war. Ich ging sehr gerne in die Vorlesung, auch wenn sie bereits um 7 Uhr begann, was 5 Uhr aufstehen bedeutete, da wir in Miraflores wohnten, was ca. 30-60 min (je nach Verkehr) von La Molina (Uni) entfernt war. Das für uns komplett Neue war, dass wir in diesem Kurs keine Prüfungen geschrieben haben. Die Note setzte sich lediglich aus drei Tests, fünf Präsentationen, große Hausaufgaben und einem Finalen Projekt zusammen.

Strategisches Management war ein Fach, dass ich nicht unbedingt machen wollte aber ich konnte es mir in Deutschland anrechnen lassen. Das Fach war teilweise etwas verwirrend und die Prüfung war so schlecht gestellt, dass sich sogar eine Amerikanerin über das Englisch beschwert hatte. Die Organisation in der Uni lässt teilweise sehr zu wünschen übrig. Und da das oft mit viel Zeitverschwendung und unnötigem Warten verbunden war, ist es echt nervig gewesen.

Die Uni an sich ist sehr modern und schön. Es gibt viele Kantinen und auch eine Bibliothek, wo man lernen kann. Das einzige, was mich das Semester wirklich sehr viele Nerven gekostet hat, waren die Gruppenarbeiten mit den Peruanern. Am Anfang des Semesters wird man in jedem Fach in Gruppen eingeteilt, die dann das ganze Semester über bestehen bleiben. In diesen Gruppen müssen dann viele Hausaufgaben und Projekte erledigt werden. Da die Peruaner leider nicht gerade sehr zielstrebig und ehrgeizig sind, blieb die Arbeit, die eigentlich in der Gruppe erledigt werden sollte, meistens an mir hängen und ich versuchte alles zu geben, um guten Noten zu bekommen. Leider klappte das nicht immer. Einige Male bekam ich schlechte Noten, da die Peruaner überhaupt nicht das getan haben, was eigentlich verlangt war, was bedeutete, dass meine Note darunter litt. Ich hatte den Eindruck, dass es den Peruanern komplett egal ist, was sie für Noten bekommen und einfach irgendetwas machen, um etwas abgeben zu können. Das ist ein Grund, weshalb ich am Schluss wirklich sehr froh war, dass das Semester vorbei war.

In den Prüfungen ist es öfter mal vorgekommen, dass uns die Prüfung nicht auf Englisch, sondern auf Spanisch gegeben worden ist. Das bedeutete, dass die Verantwortlichen die Prüfung schnell durch ein Übersetzungsprogramm haben laufen lassen, ausgedruckt haben und wir nach ca. 30 min endlich mit der Prüfung anfangen konnten. Das Ergebnis war jedoch ein sehr schlechtes Englisch, das teilweise keinen Sinn ergab.

Von der Uni bekamen wir alle einen Buddy gestellt. Diese sind ebenso Studenten und kümmern sich um die Internationals und um all ihre Probleme, die sie das Semester über hatten. Teilweise waren die Univeranstaltungen oder Vorlesungen etwas unorganisiert weshalb wir Anfangs oft Hilfe benötigten. Hierbei haben uns unsere Buddys aber gerne geholfen und sich wirklich sehr gut um uns gekümmert. Aber nicht nur sie. Auch das international Office war immer für uns da. Egal ob bei privaten Problemen oder Probleme in der Uni, sie haben uns immer unterstützt und zusammen mit uns nach einer Lösung gesucht.

### **International Office USIL:**

Vor unserer Abreise wechselte unsere Ansprechpartner zweimal, was alles etwas kompliziert machte, da die „Neuen“ uns nicht kannten und nicht wussten, welche Dokumente von uns noch fehlten usw. Auch andere Prozesse wurden erschwert, da sie sich erst einmal richtig einarbeiten musste, was wir deutlich bemerkte.

Einige Dokumente mussten an die USIL geschickt werden, damit sie unser Visum beantragen konnten. Marius und ich haben es zeitnah eingereicht und warteten einige Wochen auf eine Rückmeldung, um nach München auf das Konsulat fahren zu können und unser Visum abzuholen. Eine Woche vor Abreise wurde es dann echt eng und ich bekam schon etwas Angst nicht fliegen zu können, da wir noch nichts aus Peru gehört hatten. Doch dann, fünf Tage vor Abreise, die lang ersehnte E-Mail.

Wie bereits erwähnt, waren hier jedoch alle sehr nett und hilfsbereit. Wegen Problemen in einem Kurs mussten wir mehrmals in das International Office, wo uns aber sehr gut geholfen wurde. Sie sind immer für einen da und geben ihr Bestes. Nicht nur, wenn man Probleme oder Fragen bezüglich der Uni hat, sondern auch wenn es z.B. um die Wohnungssuche geht.

### **Anschluss finden:**

Wie bereits erwähnt, bekam jeder Austauschstudent von der USIL einen Buddy gestellt, der sich um einen `kümmerte´ und half, wenn es nötig war. Oft griffen wir auf diese Möglichkeit zurück. Egal um welches Thema es ging sie halfen wirklich immer. Sei es wegen der Uni gewesen oder auch Reisetipps. Oft haben sie auch zum Beispiel bei der Fluggesellschaft für uns angerufen, um verschiedenes zu klären. Wir waren wirklich froh peruanische Ansprechpartner zu haben, die immer für uns da waren. Aber nicht nur das. Wir haben in ihnen wirklich gute Freunde gefunden und verbrachten viel Zeit mit ihnen. Nicht nur in der Uni, sondern auch an den Wochenenden. Sie zeigten uns viel von ihrer Stadt und erklärten Dinge, die für uns unverständlich waren. Durch sie haben wir auch immer neue Leute kennengelernt. Einige von ihnen wollen nächstes Semester ein Auslandssemester in Europa machen oder später in Deutschland arbeiten. Wir werden uns auf jeden Fall nach dem unserem Auslandssemester treffen und in Kontakt bleiben!

Natürlich hatten wir nicht nur Kontakt zu Peruanern sondern auch zu anderen Austauschstudenten, die teilweise in der selben Vorlesung waren. Durch die vielen Partys der Austauschstudenten, die das Semester über stattfanden war es kein Problem schnell neue Freunde zu finden. Auch durch das Programm der USIL mit den Buddys wurden viele Veranstaltungen organisiert und für uns vorbereitet, auf denen wir immer neue Leute kennenlernten oder die neuen Freundschaften noch vertiefen konnten.

Die USIL legte wirklich sehr großen Wert darauf, dass wir uns wohl fühlen, Anschluss finden und somit ein tolles Semester haben.

### **Leben in Lima/ Miraflores und Peru:**

Das Leben in Lima und in Miraflores war einfach super. Unser Haus war leider etwas alt und heruntergekommen aber es war uns schon im Voraus bewusst, dass wir keinen deutschen Standard erwarten konnten. Wir waren insgesamt 15 internationale Studenten in dem Haus, was auf der einen Seite super war, da immer etwas los war und wir auch Kontakte mit Studenten von anderen Unis in Lima knüpfen konnten, auf der anderen Seite bedeutete diese Anzahl auch, dass das Haus immer unordentlich war. Da wir am Wochenende aber viele Ausflüge machten, war das alles nur halb so schlimm. Ich würde jedoch jedem raten das Haus erst vor Ort auszuwählen und es sich persönlich anzuschauen, bevor man etwas mietet. Das haben auch viele gemacht. Sie haben die ersten paar Tage erst einmal in einem Hostel übernachtet, haben sich dann auf die Suche gemacht und schlussendlich auch eine super schöne Unterkunft bekommen.

Das Essen im Restaurant ist wirklich sehr billig. Mittags gibt es in vielen Restaurants ein Menü mit Vorspeise, Getränk und Hauptgericht für gerade einmal 4€. An jedem Eck in Lima gibt es kleine Läden und auch Obststände, wo man die Lebensmittel wirklich sehr billig bekommt. In den großen Supermärkten hingegen ist es nicht ganz so billig. Die Preise sind hier ähnlich, wie die in Deutschland.

Für unser Zimmer mit eigenem Bad zahlten wir \$400 was eigentlich auch sehr teuer war. Das lag jedoch auch an unserer super zentralen Lage und daran, dass wir beide ein eigenes Bad in

unseren Zimmern hatten. Wohnungen oder Zimmer gibt es aber auch um einiges billiger. In Uninähe zum Beispiel gibt es tolle Wohnungen, die auch nicht teuer sind. Wenn man sich die ständige Fahrerei zur Uni sparen möchte sollte man also nach La Molina ziehen. Eine andere Möglichkeit ist natürlich in einer Gastfamilie unterzukommen, was bestimmt sehr gut ist, wenn man sein Spanisch verbessern möchte. Generell würde ich jedoch die Stadtteile Miraflores, Barranco, La Molina oder Surco empfehlen, da diese am schönsten und sichersten sind.

Wir machten an den langen Wochenenden, an denen wir keine Vorlesung hatten viele Ausflüge. Zum Beispiel gingen wir für vier Tage in den Dschungel nach Iquitos, was eine einmalige und unvergessliche Erfahrung war. Wir haben nicht nur Affen, Spinnen und Papageien gesehen, sondern auch eine Anakonda und andere Schlangen gefangen. Weitere Ausflüge, wie Strandurlaub in Mancora, Wandern auf 5000 Metern in Huaraz, Wüstentour in Huacachina, Canyon tour in Arequipa oder Kulturtrip nach Cusco waren alle in diese Zeit möglich. Peru bietet landschaftlich wirklich komplett alles, was man sich nur vorstellen kann. Man muss leider immer sehr viel Zeit einplanen, um von A nach B zu kommen, da das Land einfach so groß ist, jedoch lohnt es sich immer diese Zeit auf sich zu nehmen. Möchte man zum Beispiel aus dem grauen Winter in Lima raus, muss man sich nur für eine Stunde in den Flieger setzen und man ist bei 30 Grad im Sonnenschein in Mancora.

Da wir an der Uni 30% unserer Zeit fehlen konnten, nutzen wir dies, um während dem Semester für 12 Tage nach Bolivien zu reisen. Ich kann nur sagen, dass man dieses Land auf jeden Fall sehen sollte, wenn man schon in Peru ist. La Paz ist eine Stadt, die mich so beeindruckt hat. Sie ist voller Kultur und Farben. Es ist nicht einfach nur eine große Stadt, wie jede andere, sondern voller Leben. Man muss es einfach selbst gesehen und erlebt haben. Unsere drei-tages-Tour in Uyuni war ebenfalls einfach nur atemberaubend. Ich war einfach komplett sprachlos und kann es auch kaum in Worte fassen, wie mich das alles beeindruckt hat. Wovon ich aber jetzt noch Gänsehaut bekomme, wenn ich daran denke ist, als wir mitten in der Wüste in einem natürlichen Hot Pool saßen und über uns die Milchstraße zu sehen war. Ich werde das Gefühl und den Moment niemals vergessen.

Alles in Allem ist Peru ein sehr, sehr schönes Land, das auch sehr viel zu bieten hat und in dem man unvergessliche und einzigartige Momente erleben kann. Dennoch habe ich mir von dem Semester und vor allem der Uni mehr erwartet und würde es keinem empfehlen, der wirklich gute Noten haben will und trotzdem das Semester voll und ganz genießen will, da wir wirklich teilweise ganze Tage an einer Hausaufgabe verbracht haben. Trotzdem bin ich für diese einmalige Erfahrung sehr dankbar und werde sehr viele schöne Erinnerungen mit nach Hause nehmen. Ich werde die Menschen und die Zeit in Peru niemals vergessen!!!



Huacachina



Iquitos



Mancora



Huaraz